

Regulierungskosten clever minimieren

Regelwerk Alle Finanzdienstleister in Liechtenstein sind von der Regulierungswelle durch die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) betroffen. Die Umsetzung ist mit hohen Kosten verbunden. Doch Kooperationen und Auslagerungen helfen, diese zu minimieren.

Anlagefavoriten
treffen auf ...

VON YVONNE VON HUNNIUS

Das Regelwerk ist tausende Seiten dick. Die EU-Richtlinie über Märkte und Finanzinstrumente (MiFID II) stellt eine der zentralen Herausforderungen für Europas Finanzakteure dar. Auch für Liechtenstein als EWR-Mitglied hat sie Geltung und muss bis Januar 2018 umgesetzt werden. Im Nachgang der Finanzkrise verfolgt der Regulator damit höhere Ziele: Stärkere Professionalisierung, mehr Konsumentenschutz, Transparenz und Wettbewerb. MiFID II stellt jedoch in Punkto Komplexität und Umfang alle Beteiligten vor grosse Aufgaben. «Es ist schwer für Nichtexperten abzuschätzen, welche Regel welche Auswirkungen haben wird», sagt Dirk Zetzsche, Professor für Bank- und Finanzmarktrecht der Universität Liechtenstein. Viel ändert sich in der Anlageberatung, hier steigen mitunter die Dokumentationspflichten stark an. Dennoch betrifft MiFID II alle Bereiche und stellt auch ganze Geschäftsmodelle in Frage.

Investitionen sind unvermeidbar

Die Kostenfrage treibt grosse wie kleine Akteure um, denn die Regelimplementierung zieht in jedem Fall Fixkosten nach sich. Unter anderem braucht es Investitionen im IT-Bereich. Kleinere Finanzdienstleister können diese laut Zetzsche nur auf ein geringeres Einnahmenvolumen umlegen, sodass sie im Verhältnis schwerer belastet sind. Oft stehen ihnen auch weniger Fachressourcen zur Verfügung, sodass die Last bei der Person liegt, die neues Geschäft generieren sollte. Zetzsche betont: «Höhere Kosten bei weniger Geschäften sind eine unangenehme Kom-

bination.» Ohne Investitionen in das Regelverständnis und ein vertieftes Regulierungswissen werde es aber nicht gehen. Deshalb sei MiFID II auch ein Schwerpunktthema des Propter Homines Lehrstuhls für Bank- und Finanzmarktrecht. Das Regelwerk ist Schwerpunkt einer Tagungsreihe und des Executive Master (LL.M.)-Weiterbildungstudiengangs.

«An MiFID II führt kein Weg vorbei – es bleibt nur der Blick auf die Chancen», sagt Egon Hutter. Der Wirtschaftsprüfer und Partner der ReviTrust Grant Thornton AG in Schaan berät Unternehmen in diesen Fragen. «Liechtensteins Dienstleister können davon profitieren, auf dem neuesten Stand zu sein. Sie konkurrieren auf Augenhöhe mit anderen Anbietern im europäischen Binnenmarkt», so Hutter. Kunden fühlten sich somit gleich zuhause.

Fokussierung durch Auslagerung

Derweil suchen Finanzdienstleister Wege, den MiFID II-Aufwand zu minimieren – etwa durch Aufgaben-Auslagerung an Externe. Laut Hutter braucht es hierfür Vertrauen in den Partner, im Gegenzug könne sich der Dienstleister auf seine Kernkompetenzen konzentrieren. Delegierbar sind die Bereiche Risikomanagement und Compliance wie auch die interne Revision. Seit Anfang Jahr ist Letztere gemäss Liechtensteiner Recht für Vermögensverwalter erforderlich.

Die unabhängige Vermögensverwaltung Salmann Investment Management AG aus Vaduz hat sich dazu entschieden, die interne Revision an ReviTrust Grant Thornton auszulagern. Salmann-Geschäftsleitungsmitglied Philipp Marxer sagt: «Wir wollten Doppelspurigkeiten zu den Prüfaufgaben



Die EU-Richtlinie MiFID II zwingt die Finanzdienstleister in Liechtenstein, ihr Geschäftsmodell zu hinterfragen und auch Kooperationen in Betracht zu ziehen. Bild: iStock

der externen Revision weitestgehend vermeiden und einen Partner haben, der uns auch inhaltlich bei der Umsetzung neuer Regulierungen unterstützen kann.»

Kooperationen schaffen Synergien

Zudem bieten sich Kooperationen an, um Synergiepotenziale zu heben. Dabei kommt es laut Zetzsche darauf an, dass jeder Beteiligte seine Kunden behalten kann. Die über Grössenmodelle skalierbaren Kosten würden auf grössere Volumina verteilt. Kuno Frick, Geschäftsleiter der unabhängigen Vermögensverwaltung Luxor Asset Management Trust reg. in Balzers, sagt: «Die Krux bei der Lösungssuche ist die Frage der Autonomie. Bei jeder Art der Kooperation muss ein Institut bereit sein, einen Teil seiner Autonomie zu Gunsten einer Kooperation aufzugeben.»

Luxor hat es gewagt und ist eine aktive Kooperation mit vier weiterhin unabhängigen Liechtensteiner Akteuren eingegangen: Den Vermögensverwaltungsgesellschaften Matrix Capital Management Trust reg., Dr. Blumer & Partner Asset Management AG und Epivest AG sowie der Immobiliengesellschaft valoRiZe AG. In absehbarer Zeit sollen laut Kuno Frick drei weitere Unternehmen hinzustossen. Synergien sucht man in der Infrastrukturnutzung, in rechtlichen und regulatorischen Fragen

... Ihre persönliche
Börse in der Tasche.

inklusive dem gesamten Formular- und Berichtswesen, im Risikomanagement und in der Umsetzung von Regulierungswerken wie MiFID II.

Finanzmarkt in Bewegung

Gerade Kooperationen dürfte der Liechtensteiner Finanzplatz künftig

noch häufiger sehen. Davon ist Fredy Wolfinger als Präsident des Vereins unabhängiger Vermögensverwalter Liechtenstein (VuVL) überzeugt. Momentan sind rund 120 Vermögensverwaltungsgesellschaften in Liechtenstein aktiv. «In kleinerem Ausmass werden auch Zusammenschlüsse und Übernahmen vorkommen. Insgesamt gehe ich davon aus, dass Liechtenstein künftig grössere und substanzuell gut aufgestellte Gesellschaften haben wird», so Wolfinger. Auch Kuno Frick sieht eine gewisse Marktberingung kommen: «Jene Marktteilnehmer, die sich gut zu positionieren vermögen, werden aus diesem Veränderungsprozess aber gestärkt hervorgehen.»

Auslagerungen und Kooperationen

VADUZ. Am 29. Juni findet an der Universität Liechtenstein die 4. MiFID II-Konferenz statt. Dabei soll mit Experten das Thema der Auslagerungen und Kooperationen im Rahmen der Vermögensverwaltung aus ökonomischer, juristischer und praktischer Perspektive erläutert werden. Zudem sind an der Konferenz die künftigen Regelungen unter MiFID II/MiFIR und deren Auswirkungen Thema.

LLB Quotes

Neu mit persönlicher Favoritenliste, interaktiven Features und aktiver Überwachungsfunktion bei Kursveränderungen – überall und jederzeit.

quotes.llb.li

 Liechtensteinische
Landesbank¹⁸⁶¹
Tradition trifft Innovation.



Fredy Wolfinger, Präsident des Vereins unabhängiger Vermögensverwalter Liechtenstein (links) und Dirk Zetzsche, Professor für Bank- und Finanzmarktrecht der Universität Liechtenstein, beschäftigen sich schon seit einigen Jahren mit den MiFID II-Richtlinien. Bild: Daniel Schwendener